

## Zwangsarbeitende im Kreis Nordfriesland 1939–1945

# **IZRG-Schriftenreihe**

**Band 12**

**Herausgegeben von  
Robert Bohn, Uwe Danker,  
Karl Heinrich Pohl und Michael Ruck**

**i z r g**

# **Zwangsarbeitende im Kreis Nordfriesland 1939–1945**

**Herausgegeben von  
Uwe Danker, Nils Köhler,  
Eva Nowotny und Michael Ruck**

---

**Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2004**

Titelbild:

*Die »Ostarbeiterin« Elena S, geboren am 20. Mai 1917.*

*(Kreisarchiv Nordfriesland, Abt. C 6, Nr. 129, Bd. 3 – Nr. 131, Bd. 1)*

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1616-2781

ISBN 3-89534-552-0

Satz und Layout: Hubert Röser, Essener Verlagsagentur

Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld

Verarbeitung: Großbuchbinderei Gehring, Bielefeld

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

Printed in Germany

# Inhalt

Vorwort .....	7
<b>MICHAEL RUCK UND UWE DANKER</b>	
Einleitung .....	10
<b>UWE DANKER</b>	
Ausländer im nordfriesischen »Arbeitseinsatz« 1939 bis 1945: Zahlen, Daten, Fakten .....	23
<b>EVA NOWOTNY</b>	
»Jeder bedenke, dass die Polen unsere Feinde sind. Der Feind hört mit!« Zwangsarbeitende, Behörden und Bevölkerung in Nordfriesland .....	87
<b>MANDY JAKOBCZYK, EVA NOWOTNY UND ASTRID SCHWABE</b>	
»Sie hat ganz und gar Plattdeutsch gesprochen.« Erinnerungsgeschichtliche Aspekte des »Ausländereinsatzes« in Nordfriesland: Eine Untersuchung anhand von Interviews mit Kindern ehemaliger Arbeitgeber .....	118
Auszüge aus den Zeitzeugen-Interviews .....	161
<b>MANDY JAKOBCZYK, EVA NOWOTNY UND ASTRID SCHWABE</b>	
»Liebe kennt keine Grenze ...« Erinnerungen eines ehemaligen polnischen »Fremdarbeiters« .....	171
<b>MICHAEL DAHL</b>	
»Der Pole ist nie krank gewesen.« Zwangsarbeit und Krankheit in Nordfriesland 1939–1945 .....	179
<b>CLAUDIA TRÜTER</b>	
»Als Entschuldigung meines Verhaltens kann ich nur angeben, dass das Herz sich nicht befehlen lässt.« Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen vor dem Sondergericht .....	201
<b>NILS KÖHLER</b>	
Das Schicksal der »Ausländerkinder« in Nordfriesland – eine historische Recherche .....	220

ARNE BEWERSDORFF

»Die Arbeiten an der Regulierung und Bedeichung  
sind eingestellt. Die daselbst beschäftigten Kriegsgefangenen  
arbeiten in der Landwirtschaft.«

Zwangsarbeitende im Deichbau und Küstenschutz ..... 240

FIETE PINGEL UND THOMAS STEENSEN

Die KZ-Außenlager Husum-Schwesing und Ladelund ..... 271

ARNE BEWERSDORFF

»... dass wir alle Veranlassung haben, diesem Unternehmen  
unsere Unterstützung zu teil werden zu lassen.«

Holländer auf Föhr: Muschelzucht und Zwangsarbeit ..... 294

JENS OWE PETERSEN

Die Zwangsräumung der Dörfer Högel und Ahrenviöl 1945.

Versuch einer Rekonstruktion ..... 309

MANDY JAKOBCZYK

»Meine vorerwähnten Angaben entsprechen in allen Punkten  
der reinen Wahrheit.«

Zur Strafverfolgung von NS-Gewaltverbrechen  
an Zwangsarbeitenden in Nordfriesland ..... 345

Aktenlage und Archivrecherche ..... 372

Literaturauswahl ..... 377

Autorinnen und Autoren ..... 407

## Vorwort

Im Herbst 2002 beauftragte der Kreis Nordfriesland das Institut für Schleswig-Holsteinische Zeit und Regionalgeschichte (IZRG) an der Universität Flensburg in Schleswig damit, ein wissenschaftliches Gutachten über »Zwangsarbeitende im Kreis Nordfriesland 1939 bis 1945« zu erstellen. Dieses Gutachten wurde im Dezember 2003 vorgelegt und wird nun – wie im Vorhinein vereinbart – in überarbeiteter Buchfassung der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Unter Leitung der beiden Unterzeichner, die dabei von Dr. Nils Köhler und cand. paed. Eva Nowotny tatkräftig unterstützt wurden, hatte eine Gruppe engagierter Studierender und Studienabsolventen der Universität Flensburg und aus dem Umfeld des IZRG binnen weniger Monate die Konzeption dieser Regionaluntersuchung erarbeitet, umfangreiche Daten- und Quellenrecherchen angestellt sowie deren Ergebnisse in verschiedenen Beiträgen exemplarisch dargestellt. Das geschah in Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Steensen und seinen Mitarbeitern am Nordfriisk Instituut in Bredstedt, die zwei Artikel beigesteuert haben.

Die Vergabe des Gutachtens erfolgte auf der Grundlage von Beschlüssen, die der Kreistag des Kreises Nordfriesland am 13. Juli und 31. August 2002 gefasst hat. Damit zog der Kreis als erster in Schleswig-Holstein – neben der Stadt Flensburg, für die das IZRG 2002 ein solches Gutachten erstellt und publiziert hat – eine Konsequenz aus jenen Diskussionen um die so genannte »Entschädigung« insbesondere auch der überlebenden Zwangsarbeitenden aus Osteuropa, welche seit 1997/98 die deutsche und die internationale Öffentlichkeit beschäftigt hatten. Wie bekannt führten diese Debatten, nicht zuletzt unter dem Druck von Sammelklagen vor US-amerikanischen Gerichten, zur Gründung zunächst der »Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft«, dann – im August 2000 – der »Stiftung Erinnern, Verantwortung und Zukunft« der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage erörtert, ob sich die öffentlichen Gebietskörperschaften in angemessenem Umfang an der Dotierung des Entschädigungsfonds beteiligen sollten. Um darauf eine fundierte Antwort geben zu können, hatte zu Anfang des Jahres 2000 bereits die Regierung des Landes Schleswig-Holstein beim IZRG ein entsprechendes Gutachten in Auftrag gegeben, das im folgenden Jahr ebenfalls in überarbeiteter Fassung als umfängliches Buch erschienen ist. Wenn der Kreis Nordfriesland danach den Anstoß zu einer speziellen Studie für den Nordwesten des Landes gab, so hatte das gar nicht mehr mit dem verspäteten Versuch einer monetären Entschädigung der millionenfachen Zwangsausbeutung ausländischer Arbeitskräfte im Dienste der NS-Kriegswirtschaft zu tun. Im Vordergrund stand das Bestreben, den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Nordfries-

land die Möglichkeit zu geben, sich auf wissenschaftlich gesicherter Grundlage mit den bedrückenden Aspekten dieser vergangenen Wirklichkeit in ihrer Heimatregion auseinander zu setzen. Bei der öffentlichen Vorstellung des Forschungsprojekts in Husum hat Landrat Dr. Olaf Bastian diese Intention im Februar 2003 auf den Punkt gebracht: »Wir müssen verhindern, dass so etwas noch einmal passiert.«

In der nachstehenden Einleitung wird zunächst der allgemeine Kontext skizziert, in den dieses Unrechtsgeschehen in Nordfriesland während der Kriegsjahre einzuordnen ist. Es folgt ein kurzer Überblick über die Arbeitsschwerpunkte des Forschungsprojekts und dessen hier publizierte Ergebnisse. Damit verbindet sich zum einen die zuversichtliche Hoffnung, dass dieses Kapitel der nordfriesischen Geschichte künftig zum festen Bestandteil der regionalen Erinnerungskultur wird. Zum anderen möchten wir mit dieser Studie im wissenschaftlichen Diskurs einen weiteren, empirisch abgesicherten Beitrag zur vergleichenden Analyse der regional außerordentlich vielgestaltigen Geschichte des so genannten »Reichseinsatzes« ausländischer Arbeitskräfte und deren Rezeption leisten.

Vorab kommen wir gerne der Pflicht nach, herzlichen Dank abzustatten. Denn ein Vorhaben dieses Umfangs binnen weniger Monate ertragreich zustande zu bringen, ist nur durch die engagierte Mithilfe vieler möglich. Freilich kann dies angesichts der langen Reihe von Mitwirkenden wie Unterstützenden nur stellvertretend geschehen. Alle hier nicht genannten Personen und Institutionen sind darin ausdrücklich eingeschlossen.

Zunächst sei insbesondere den studentischen Mitgliedern der Schleswiger Projektgruppe für ihren ganz ungewöhnlichen Einsatz gedankt. Zum Gelingen des Vorhabens haben aber auch Uta Heß, Ilona Pawelski und Bernhard Fox im Sekretariat des IZRG ihren Teil beigetragen.

Sodann haben wir den Mitgliedern des Kreistages Nordfriesland und Herrn Landrat Dr. Olaf Bastian für die Entscheidung zu danken, die Geschichte des Fremd- und Zwangsarbeitereinsatzes im Norden zeithistorisch aufarbeiten zu lassen und damit das IZRG zu betrauen. Der Leiter des Kulturamts der Stiftung Nordfriesland, Dr. Konrad Grunsky, wie auch seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren uns in Husum stets interessierte und konstruktive Ansprechpartner.

Besonders zu danken haben wir alle Frauen Bückle-von Ahnen, Eggart Bonke von Ahnen, Hannchen Paulsen, Ina Paulsen, Karen Wilkens, Christa Marwig und Hans Marwig für ihre Mitarbeit am Oral-History-Projekt und für ihre große Bereitschaft, über ihre Erinnerungen an die ausländischen Arbeitskräfte auf den Höfen ihrer Eltern eingehend und offen zu berichten. Dieser Dank gilt ebenso Herr Wojciech Witkowski, der uns im November 2003 gelegentlich eines Besuchs ehemaliger »Fremdarbeiter« aus Polen im Kreis Nordfriesland über seine Erfahrungen aus der Kriegszeit berichtet hat.



Der Direktor des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs, Prof. Dr. Reimer Witt, und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben uns einmal mehr das Haus für umfangreiche Quellenrecherchen geöffnet. Dafür zu danken haben wir – zugleich für alle sonst noch konsultierten Archive in der Region und im Land – auch der Leiterin des Kreisarchivs Nordfriesland in Husum, Almut Ueck.

Nun schon zum dritten Mal hat uns der Internationale Suchdienst des Roten Kreuzes (International Tracing Service – ITS) in Bad Arolsen ebenso großzügig wie vertrauensvoll bei der Erhebung unverzichtbarer Daten unterstützt. Unser ganz besonderer Dank dafür gilt wiederum Herrn Direktor Charles C. Biedermann und seinem Koordinationschef Udo Jost, die unserer Projektgruppe bei ihrem Forschungsaufenthalt in Bad Arolsen persönlich jede erdenkliche Hilfestellung gewährt haben.

Schließlich ist hier namens des Nordfriisk Instituut der Sparkassen-Kulturstiftung Nordfriesland und dem Vermächtnis Johan van Wouwer für die Unterstützung der Forschungsarbeiten insbesondere zur Geschichte der Dörfer Ahrenviöl und Högel zu danken.

Die Drucklegung dieses Bandes wurde durch einen Zuschuss des Kreises Nordfriesland ermöglicht. Der Verlag für Regionalgeschichte und sein Leiter Olaf Eimer haben auch dieses Publikationsvorhaben wieder mit der schon gewohnten Professionalität zum guten Ende gebracht.

*Uwe Danker und Michael Ruck*  
Schleswig, im Juni 2004